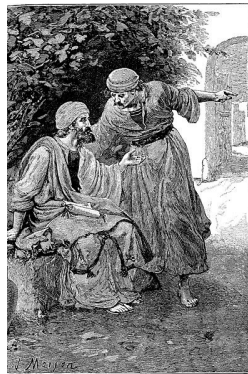


Sonntag, 11. April 2010

**„Unsere Suche, unsere Skepsis“
(Joh. 1,43-51)**



Jesus, um die 30 Jahre alt, beginnt damit, sich erste Mitarbeiter zu suchen. Er spricht nach und nach 12 unauffällige, normale Männer Anfang zwanzig an, die ihm besonders nahe sein sollen. In der heutigen Geschichte (Tag 3 der öffentlichen Tätigkeit Jesu) beruft er Philippus und Nathanael Bartholomäus.

Joh 1,43f: Philippus ist offenkundig ein entscheidungsfreudiger Mann. Hier wird ein Tempo vorgelegt: Ohne Zögern, ohne Diskussion schließt er sich Jesus spontan an. *Manchen Menschen reicht ein kurzer Impuls – das hat aber dann meist auch eine Vorgeschichte. Andere (wohl die Meisten...) haben damals wie heute bei ihrer Suche nach Wahrheit, Halt, Orientierung, Sinn... einen längeren Weg hin zum Glauben, sie brauchen Zeit – wie auch Nathanael im Folgenden.*

1,45: Man merkt: Nathanael und Philippus hatten bislang eine gespannte Erwartung gepflegt, ob sich die prophetischen Hinweise erfüllen und wann der versprochene göttliche Helfer, der Messias, auftaucht! Der frischgebackene Jünger Philippus weiß noch nicht allzu viel von Jesus, aber genug, um ihn wärmstens weiterzuempfehlen. Er lädt seinen Freund Nathanael begeistert ein, auch dazu zu stoßen: „Jesus ist der, auf den wir gewartet haben!“

1,46: Nathanael winkt ab. Er ist kritisch und misstrauisch, immerhin soll der Messias aus Bethlehem kommen, nicht aus dem Provinznest Nazareth (Mi 5,1) [und natürlich ist Jesus auch tatsächlich „unterwegs“ in Bethlehem geboren worden (Mat 2,1; Luk 2,4-7), aber Maria und Josef stammten aus Nazareth, deshalb verortete man „Jesus von Nazareth“ meist mit seiner Heimatstadt, nicht mit seinem Geburtsort.] Philippus diskutiert nicht lange, er argumentiert nicht. Er fordert Nathanael nur auf: „Bilde dir ein eigenes Urteil! Finde heraus, ob etwas daran ist!“ Von drei Fakten der kurze Einladung des Philippus sind zwei nicht ganz korrekt (Josef war nicht sein leiblicher Vater; geboren wurde er in Bethlehem) – aber der kritische Nathanael ist trotzdem neugierig geworden.

Viele Menschen in unserem Umfeld sind „auf der Suche“ – haben aber ihre Probleme mit dem Glauben, der Bibel oder mit der Kirche. Zweifel, Vorbehalte und Skepsis sind nachvollziehbar und erlaubt! Christen sollten Suchende ermuntern, den Glauben und die Bibel selber zu untersuchen. Wir müssen als Einladende nicht auf alle Detailfragen bereits eine endgültige Antwort haben. Wir können und müssen niemanden über kluge und bestechende Argumente überzeugen, Christ zu werden. Alles, was wir tun müssen, ist: einzuladend zu sein; Menschen in Begegnung mit Gott zu bringen. Erleben müssen sie ihn selber. Es ist ihre Entscheidung, ob sie sich darauf einlassen oder nicht (und die spätere kirchliche Zugehörigkeit ist nachrangig!).

1,47: Was für eine respektvolle Begrüßung! Jesus nimmt Nathanael sein Zweifeln nicht übel. Er sucht nicht nach wunden Punkten, die er ihm vorhalten kann. Das ist typisch für Jesus (vgl. die Begegnung mit dem korrupten Zachhäus, mit der Ehebrecherin...)! Wenn wir Gott kennen lernen, merken wir, dass er uns schon lange und gut kennt (Psalm 139!) und erstaunlicherweise trotzdem mag. *Gott begegnet auch dir heute respektvoll, obwohl er alles über dich weiß. Kein Vorwurf. Keine Anklage. Nicht, dass Gott Fünfe gerade sein lässt – er hat viele Ideen, was er in deinem Leben umgestalten könnte. Er hilft dir, mit deinem Leben und deiner Schuld aufzuräumen. Aber am Anfang steht die Wertschätzung, die er dir gegenüber zeigt. Gott sagt dir: bei mir bist du genau richtig. Du bist mir wichtig.*

1,48f: Die Andeutung mit dem Feigenbaum (studierte Nathanael dort in Ruhe heilige Schriften?) bleibt etwas unklar, aber sie macht deutlich: Jesus weiß von einer entscheidenden privaten Situation. Nathanael ist tief berührt. Er fühlt sich erkannt und verstanden (wohltuend, nicht schmerzhaft!). *Gott kennt das, was uns im Innersten beschäftigt. die geheimen Gedanken, die Sorgen und Nöte („Ich habe dich gesehen...“). Wo auch immer dein „Feigenbaum“ steht: Gott weiß, was du erlebt hast. Das tut gut, wir müssen ihm nichts vorspielen. Nathanael ist entwaffnet. Das Gespräch mit seinem Freund über Jesus war noch nicht sonderlich umwälzend, aber dafür das direkte Gespräch mit ihm! Er glaubt*

jetzt selber, dass Jesus der helfende Retter ist und formuliert spontan ein Glaubensbekenntnis. Er hat eine neue Sicht – und es sprudelt aus ihm heraus! *Gott lässt sich finden, wenn wir ihn ernsthaft suchen (Jer 29,13f; Luk 11,9f)! Wenn Menschen auf Gott treffen, dann geschieht etwas mit ihnen. Wer Gott begegnen will, sollte sich auf Veränderungen gefasst machen. Das sind nicht unbedingt immer die Veränderungen, die uns vorschweben – aber sicher solche, die gut für uns sind.*

1,50f: Jesus ist ein jetzt wenig schnippisch: „Du glaubst, nur, weil ich weiß, was dich bewegt? Hör mal: Das war ja noch gar nichts!“ Jesus meint: „Du hast etwas erlebt und begriffen – aber jetzt geht es doch erst los! Gib dich damit nicht zufrieden!“ *Wenn Gott Menschen anspricht, Menschen bewegt ... dann ist das erst der Start, nicht der Schlusspunkt. Ein tolles Erlebnis mit Gott reicht nicht aus. Eine Umkehr zu Gott ist der Beginn einer wundervollen Freundschaft. Dann geht es erst los.* Jesus spielt hier an auf einen seltsamen Traum, den Jakob vor langer Zeit hatte (1. Mose 28,10ff). Jesus sagt Nathanael: Was Jakob im Traum sah, wird jetzt Wirklichkeit. Gott selbst überbrückt die Kluft zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und uns. Der Himmel ist offen für Menschen – über Jesus (er nennt sich selber „Menschensohn“, dieser Name war reserviert für den Gesandten Gottes, vgl. Daniel 7,13f). Nathanael begreift: Seine Suche ist am Ziel. Vor ihm steht wirklich der, auf den er gewartet hatte. Der kennt ihn, der hat noch einiges vor mit ihm.

Gut, dass sein Freund Philippus ihn eingeladen hatte, Jesus kennen zu lernen.
Gut, dass Nathanael sich hat einladen lassen.

Wenn du noch „auf der Suche“ bist, wenn du dich als „Noch-Nicht-Christ“ bezeichnen könntest oder als „Immer-noch-nicht-wieder-Gläubiger“:

- Gib dich nicht zufrieden mit dem, was du mal irgendwo über Gott und die Bibel aufgeschnappt hast, was du über Kirchen/Gemeinden gehört hast – setze dich selber damit auseinander!
- **Lass dich einladen** zu einer eigenen Auseinandersetzung mit Gott, der Bibel, dem Glauben. Ein Seminar für Interessierte startet nächsten Mittwoch am 14. April 2010 (Kontakt: siehe letzte Seite!). Da bist du mit deinem Klärungsbedarf genau richtig.

Für die, die Gott bereits „gefunden“ haben, gilt:

- **Wir sind aufgefordert, Menschen einzuladen** in Gottes Namen, ihn kennenzulernen und den Glauben selbst zu testen (vgl. 2. Kor 5,19). Wer Gott gefunden hat, kann das eigentlich nicht für sich behalten.
- Wenn Gott Menschen vorbereitet, neugierig macht (trotz aller Skepsis, die völlig normal ist), dann wird es nicht daran scheitern, dass wir ihnen nicht alle theologische Detailprobleme auf Anhieb abschließend erklären können. Es scheitert höchstens daran, dass wir uns nicht trauen, Menschen überhaupt auf den Glauben anzusprechen.

Fragen zum Weiterdenken (z.B. in einer Kleingruppe):

1. Warum können wir über einen neuen Film, ein gutes Restaurant, ein tolles Konzert/Buch problemlos und „ansteckend“ schwärmen – und warum fällt uns das beim Glauben manchmal so schwer, selbstbewusst darüber zu reden?

2. Genauer nachgefragt: Was begeistert uns eigentlich wirklich am Glauben? Was genau können wir als Christen „Noch-nicht-Christen“ wärmstens weiterempfehlen?! (Bitte diese Frage nicht „brav“ mit frommen Standardfloskeln beantworten, sondern ehrlich authentische Erfahrungen austauschen!)

3. Was genau suchen / benötigen die Menschen um uns herum? Frech gefragt: ist das Glaubensangebot überhaupt eine passende und attraktive Lösung für sie?

4. Wie können wir als Einzelne und als Gemeinde Interessierten eine wirkliche Auseinandersetzung mit dem Glauben ermöglichen, damit sie den Glauben selber erleben und „prüfen“ können?

5. Lest 2. Kor 5,18-20 (möglichst in einer sprachlich modernen Übersetzung, etwa der *Guten Nachricht Bibel* oder der *Neuen Genfer Übersetzung*): Welchen Auftrag gibt uns Gott? Und: Warum macht er das nicht lieber selber?!

Mitarbeitende: Moderation: Kathrin Seckelmann; Predigt: Ulrich Müller;
Musik: Anna Lohrer + Cathrin Reich + Daniel Pergande.

Sie haben Fragen zur Gemeinde oder zum Glauben? Die Ältesten (Pastor Hans-Günter Simon, Gemeindeleiter Bernhard Illg, Gemeindefereent Peter Görzen, Detlef Eifler, Andreas Mähler, Ulrich Müller, Werner Nöh) und weitere Mitarbeiter stehen nach Gottesdiensten und nach Vereinbarung für Gespräche zur Verfügung. Audio-CDs der Gottesdienste erhalten Sie für 1,50 € am Technikraum. Ein „Predigt-Archiv“ (mp3-Dateien und Gottesdienstzettel) finden Sie unter www.efg-gt.de.

EFG Gütersloh | Westfalenweg 1a | 33332 Gütersloh | www.efg-gt.de | Tel: 05241-905601